

Im Fokus: Automobilindustrie**Rumänien**

Pkw-Bauer bleiben trotz Krise wichtige Stütze der Wirtschaft

BUKAREST (owr/gtai)--Rumänien erholte sich bisher nur langsam von der Krise. Im laufenden Jahr dürfte die Wirtschaft wieder leicht wachsen. Dagegen wird die Nachfrage nach neuen Kraftfahrzeugen weiter zurückgehen. Besser sieht es bei den im Land ansässigen Herstellern aus. Deutsche Zulieferer sind wichtige Arbeitgeber im Land. Der rumänische Kfz-Markt ist auch in der ersten Hälfte dieses Jahres nicht aus den Startlöchern gekommen, sondern weiter geschrumpft. Nach Angaben des Rumänischen Verbands der Automobilhersteller und -importeure (Apia) brach der Pkw-Neuwagenmarkt in den ersten sechs Monaten um 18,3% auf 43.233 Autos ein. Der Gesamtmarkt schrumpfte um 14,7% auf 50.272 Einheiten.

Schuld daran sei - so heißt es in der Branche - unter anderem der in diesem Jahr verspätete Start der Abwrackprämie, der erst im März statt im Februar erfolgt ist. Anfang des Jahres war der Apia noch von einem Wachstum des Neuwagenmarktes von 8% ausgegangen, nachdem der Kfz-Markt im gesamten vergangenen Jahr „nur noch“ um 19,3% auf 119.417 Einheiten zurückgegangen war. Im Krisenjahr 2009 hatte der Einbruch 59% betragen. Der rumänische Markt für importierte Gebrauchtwagen ist immer noch mehr als doppelt so groß wie der Neuwagenmarkt, obwohl die niedrigere Erstzulassungsgebühr (sogenannte Öko-Steuer) für Altwagen seit Anfang des Jahres nicht mehr gilt.

Importierte Gebrauchtwagen durch Öko-Steuer besonders belastet

Die Geschichte dieser Steuer ist äußerst verworren: Mal wurde der Kauf von Neuwagen, mal der von Gebrauchtwagen begünstigt, je nachdem welche Interessensgruppen sich durchsetzen konnten. Und jedes Mal hat sich die EU-Kommission eingeschaltet und Rumänien wegen wettbewerblicher Benachteiligung mit Sanktionen gedroht, woraufhin das Gesetz erneut geändert wurde. Die jüngste Änderung ergab sich durch den Dringlichkeitserlass der Regierung. Damit stieg die Öko-Steuer zum 1. Januar insgesamt um 25 bis 50%,

wobei importierte Gebrauchtwagen besonders teuer wurden. Rumäniens Umweltminister Laszlo Borbely scheidete im Juli mit dem Versuch, eine neue Autogebühr mittels Gesetz durchzusetzen; die Entscheidung wurde auf den Herbst vertagt. Nach der neuen Gesetzesvariante soll für neue wie gebrauchte Wagen, die aus dem EU-Raum stammen und vor Januar 2007 ins Land eingeführt worden sind, beim Erstverkauf dieselbe Gebühr zwischen 20 und 30% gelten.

Anders als die meisten europäischen Länder hält Rumänien auch dieses Jahr an der Abwrackprämie fest, die nicht erst seit der Wirtschaftskrise, sondern bereits seit fünf Jahren gezahlt wird, um den übermäßig veralteten Fuhrpark zu erneuern. Es handelt sich um eine Verschrottungsprämie, die als Bonus für die Anschaffung eines Neuwagens gezahlt wird. Diese wurde im laufenden Jahr auf 3.800 RON (knapp 900 EUR) festgelegt und für ein Kontingent von 190.000 Fahrzeugen bereitgestellt. Neu ist, dass jede Person beim Kauf eines Neuwagens bis zu drei Abwrackscheine im Gesamtwert von umgerechnet rund 2.700 EUR vorlegen kann. Dies hat zu einem regen Handel mit Abwrackscheinen geführt.

Aber es hat auch den Autohändlern in diesen schweren Zeiten unter die Arme gegriffen. Mit den Gutscheinen wurden im vergangenen Jahr rund 63.000 Neuwagen gekauft. Dieses Jahr hingegen startete das Programm erst im März,

was mit ein Grund für den schwachen Absatz von neuen Pkw im ersten Halbjahr ist. Allerdings gilt die Abwrackprämie dieses Jahr auch für Rechtspersonen. Wie Umweltminister Borbely im Juni bekanntgab, will die Regierung das Kontingent im zweiten Halbjahr um weitere 60.000 Abwrackscheine aufstocken. Er geht davon aus, dass im Gesamtjahr bis zu 140.000 Scheine für Neuwagenkäufe in Zahlung gegeben werden könnten.

Regierung fördert E-Mobilität mit Kaufprämie

Dem aktuellen Trend gemäß will auch Rumänien Elektro- und Hybridautos fördern. Käufer solcher Wagen sollen vom Staat laut eines Erlasses des Umweltministeriums von April eine Prämie von 3.700 EUR beziehungsweise 1.800 EUR erhalten. Bislang gibt es auf dem Markt allerdings nur den Mitsubishi i-Miev und Citroen-C-Zero. Renault will zum Jahresende die Modelle Fluence ZE und Kangoo ZE einführen. Bei den Hybridautos sollen Porsche 918 RSR und Renault 3008 als erste erhältlich sein.

In Bukarest wurde Ende Juni die erste und vorerst einzige Ladestation für Elektroautos eingeweiht. Anders als der Automarkt florieren die Kfz-Produktion und die zahlreichen Kfz-Teile-Hersteller, die für die westeuropäische Autoindustrie produzieren. Ohne diese Betriebe wäre Rumänien viel härter von der Wirtschaftskrise 2009 und 2010 getroffen worden. Bei einer anderen, ganz neuen Investition will die International Automotive Components Group (IAC Group) bis Anfang nächsten Jahres rund 58 Mio EUR in eine Produktionsanlage auf der „Grünen Wiese“ in der im Südwesten Rumäniens gelegenen Stadt Bals investieren. Zu diesen Geldern komme noch eine Staatshilfe in Höhe von 17 Mio EUR hinzu. Das Werk wird Instrumententafeln, Türfüllungen sowie andere Innenraumverkleidungskomponenten für die neuen Autos des Ford-Werks in Craiova herstellen.